

EUROPEAN LETTER OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 26.6.2014

**Verleihung des Europapreises Coudenhove-Kalergi
2014**

Laudatio von Prinz Nikolaus von Liechtenstein
Dankrede von Jean-Claude Juncker

EUROPEAN LETTER OF THE 26.6.2014

**Award ceremony of the European Prize Coudenhove-
Kalergi 2014**

Laudatory speech of Prince Nikolaus von Liechtenstein
Acceptance speech of Jean-Claude Juncker

LETTRE EUROPÉENNE DU 26.6.2014

Cérémonie du Prix Européen Coudenhove-Kalergi 2014

Éloge de Prince Nikolaus de Liechtenstein
Remerciements de Jean-Claude Juncker



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-600

es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org

**LAUDATIO ZUR VERLEIHUNG DES EUROPAPREISES
COUDENHOVE-KALERGI 2014 AN JEAN-CLAUDE JUNCKER**

(ohne Gruß- und Dankadressen)

*Prinz Nikolaus von Liechtenstein
Präsident der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi*

Der Europapreis der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi hat bereits eine lange Tradition. Viele herausragende Persönlichkeiten haben ihn empfangen. Die letzten beiden Preise wurden an die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Präsidenten des Europäischen Rates Herman Van Rompuy verliehen. Er soll Würdigung und Ansporn für Verdienste um das europäische Einigungswerk im Sinne des Gründers der Paneuropa-Union und ersten Europa-Politiker Richard Coudenhove-Kalergi sein. Ohne seine zündende Europaidee, ohne sein rastloses Wirken in der Zwischenkriegszeit wäre die europäische Einigung, wie sie nach 1945 entstand nicht denkbar gewesen. Hier in Wien war der Startpunkt dieser Initiative.

Heute geht dieser Preis an Jean-Claude Juncker. Es sei vorausgeschickt, dass die Abstimmung in unserer Gesellschaft zur Preisverleihung bereits 2013 erfolgte, also bevor wir wissen konnten, dass unser Preisträger Spitzenkandidat der grössten Parlamentsfraktion im Europäischen Parlament wird.

Jean-Claude Juncker hat im Laufe seiner langen Politikerkarriere viele Preise und andere Ehrungen erfahren. Unser Preis hat aber die Besonderheit die Wurzeln des Einigungsgedanken in Erinnerung zu rufen und damit die Europäische Union in ihren historischen Gesamtzusammenhängen zu sehen. Dies ist gerade in Zeiten der Europaskepsis wichtig, denn die richtigen Schlussfolgerungen aus der Geschichte können tagespolitischen Eigennutz überwinden.

Diese Notwendigkeit hat Premierminister Juncker in einer Rede einmal eindrücklich ausgedrückt: „Wer an Europa zweifelt, wer an Europa verzweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen... Im 20. Jahrhundert hat das Nicht-Zusammenlebenwollen 80 Millionen Menschen das Leben gekostet.“ (Deutscher Bundestag, 16. November 2008). Gerade in diesen Tagen ist dieses Zitat angebracht und wir werden daran erinnert, dass friedliches Zusammenleben und der dafür manchmal schmerzliche Dialog, den Einbezug aller bedarf. Diese Dialogfähigkeit hat unser heutiger Preisträger auch in schwierigen politischen Situationen ständig bewiesen und so manche gefährliche Konfrontation in Brüssel entschärft und Eintracht gestiftet.

Es würde den Rahmen dieser Feier sprengen, seine lange politische Karriere und seine Verdienste um Europa nachzuzeichnen. Drei Evokationen sollen genügen:

1. Seit jungen Jahren in seiner politischen Karriere hat sich Jean-Claude Juncker für Europa eingesetzt. Nur bei wenigen Politikern findet man diesen roten Faden so deutlich herausleuchten.
2. Fast 20 Jahre war er Premierminister. Eine ganze Generation hat er in einem europäischen Geist mitgeprägt und zwar weit über die Grenzen des Grossherzogtums Luxemburg hinaus. Als de facto Doyen des Europäischen Rates hat er seine Kollegen immer wieder ermutigt und Lösungswege für neue Etappen der Integration aufgezeigt.
3. Als erster Präsident der Eurogruppe der EU-Finanzminister hat er beigetragen, gefährliche Klippen immer wieder zu umschiffen - gleich Odysseus. Die Staats- und Regierungschef haben sein Geschick anerkannt und sein Mandat mehrfach verlängert.

Auch dem Motto der Paneuropa-Union (so viel Einheit, wie notwendig, im Zweifel die Freiheit, in allem die Caritas), entspricht das Wirken von Jean-Claude Juncker. Als Vertreter eines kleinen Landes hat er sich für Lösungen eingesetzt, die dem Subsidiaritätsgedanken entsprechen. Er hat nicht zuletzt der freiheitlichen Komponente der Wirtschaft mit Erfolg in Luxemburg und in Europa Platz eingeräumt. Sein Satz: „Ich bin für Regulierung, nicht für Strangulierung“ drückt dies gut aus. Als gestandener Christlich-Sozialer war er gleichzeitig immer ein Kämpfer gegen jede Art von Manchester-Kapitalismus.

Dass er die europapolitische Szene immer mit seinem Humor erklecklich würzt, sei als preiswürdig auch erwähnt.

Mit einem Wort: wir ehren heute einen verdienten Politiker mit Herz, dem wir im Interesse Europas weiterhin alles Gute wünschen.

DANKREDE DES EUROPAPREISTRÄGERS COUDENHOVE-KALERGI 2014

JEAN-CLAUDE JUNCKER

(ohne Gruß- und Dankadressen)

Dieser Preis ehrt und bewegt mich besonders. Weil er mir sehr viel bedeutet. Denn es ist eine Ehrung, die an die humanistischen Wurzeln Europas erinnert. Wenn wir den tagespolitischen EU-Baum betrachten, vergessen wir manchmal dessen Wurzeln. Und wir vergessen auch die Pflege dieser Wurzeln.

Denn Europa ist vor allem ein Zukunftsprojekt - und ergo auch im 21. Jahrhundert zuvorderst ein Friedensprojekt. Oder besser : ein Friedensprozess. Richard Coudenhove-Kalergi hat es einmal so formuliert: „Die Europäische Frage gipfelt in den drei Worten: Zusammenschluss oder Zusammenbruch!“ Man könnte “Europäische Frage” auch durch “Friedensfrage” ersetzen. Ja, der europäische Friedensbaum will gehegt und gepflegt werden. Denn die Kriegsgefahr ist auch in Europa keine Gefahr der Vergangenheit, wie uns die Ereignisse in der Ukraine gezeigt haben. Frieden entsteht nie von selbst: er muss von jeder Generation immer wieder politisch erkämpft werden. Und er muss institutionell abgesichert werden. Dies bleibt auch morgen die erste Aufgabe der Europäischen Union.

Deshalb gehören Herkunft und Zukunft zusammen. Sie sind zwei Seiten der europäischen Medaille. Genauso wie Frieden und Freiheit, Rechtsstaat und Demokratie, Solidarität und Subsidiarität, Wachstum und Haushaltssolidität. Denn im Kern geht es bei Europa immer um die Zukunft des Menschen. Und also auch um den Vorrang des Menschen. Denn nicht der Mensch hat der Wirtschaft, sondern die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen. Deshalb wird eine nachhaltige Zukunft in Europa nur möglich sein, wenn wir uns wieder auf die Kardinaltugenden der Sozialen Marktwirtschaft besinnen. Nur mit Freiheit in Verantwortung werden wir die Polikrise der Gegenwart, die auch eine politische Sinn- und eine gesellschaftliche Zusammenhaltkrise ist, überwinden. Freiheit für alle bedeutet eben auch heute noch Wohlstand für alle. Und Wohlstand beginnt immer mit Arbeit und Arbeitsplätzen.

Europa hat alle Chancen gestärkt aus dieser Krise hervorzugehen. Aber wir Europäer schaffen dies nicht länger auf nationalen Sonderwegen, sondern nur noch gemeinsam! Gemeinsam in Nord und Süd, Ost und West. Gemeinsam aber auch mit der Weltgemeinschaft. Denn auf uns schaut auch die Welt. Europa muss als Softpower der Zukunft deshalb auch in der Welt verstärkt mit einer Stimme sprechen. Und resolut sowohl für seine Werte als auch für seine Interessen eintreten. Am Ende des Tages sind beide deckungsgleich.

Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

SPONSOREN

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein
 Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich
 Mondi Gruppe Wien Österreich
 Novomatic AG Österreich
 Österreichische Lotterien
 Österreichische Nationalbank
 Raiffeisen Landesbank Oberösterreich
 Josef Umdasch AG
 Stadt Nancy
 Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance

EUROPEAN LETTER OF THE EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI**LAUDATORY SPEECH OF PRINCE NIKOLAUS OF
LIECHTENSTEIN**

(without initial greetings)

The European Prize of the European Society Coudenhove-Kalergi already holds a long tradition. Many outstanding individuals have received it. The last two prizes were awarded to the German Chancellor Angela Merkel and the President of the European Council, Herman Van Rompuy. The prize is both a demonstration of appreciation and an incentive to serve European integration in the spirit of the founder of the Pan-European Union and the first European politician Richard Coudenhove-Kalergi. Without his brilliant idea of Europe, without his relentless work in the inter-war period, the unification of Europe as it emerged after 1945 would have been unthinkable. The starting point of this initiative was here in Vienna.

Today this award goes to Jean-Claude Juncker. It should be noted that the vote within our society to award the prize, took place in 2013 - so before we could have know that our winner would be the top candidate of the largest parliamentary group in the European Parliament.

Jean-Claude Juncker has received many awards and honors during his long political career. However, our prize has the particular task to remind us of the original thinking behind unification, and thus to understand the European Union in its overall historical context. And this is important, especially in these times of Euro-scepticism. Because the right conclusions drawn from history can overcome short-term political self-interest. This need was once explicitly expressed in a speech by Prime Minister Juncker: "Anyone who questions Europe, anyone who despairs of Europe, should visit the war cemeteries In the 20th Century the unwillingness to live peacefully together has cost us the lives of 80 million people." (German Bundestag, 16th November 2008). This quote is especially appropriate in these days and we are reminded that peaceful coexistence and the sometimes painful dialogue that this requires, must be willed by all. This capacity for dialogue has been consistently proven by our prize winner of today, even in most difficult political situations. Many dangerous confrontations in Brussels were thus defused, and concord restored.

It is beyond the scope of these celebrations to trace his long political career and his contributions to Europe. Three mentions should suffice:

1. From the very beginnings of his political career, Jean-Claude Juncker has been committed to Europe. Only in few politicians can this red line be traced so vividly.
2. He was prime minister for almost 20 years. He has influenced a whole generation with this European spirit, indeed far beyond the borders of the Grand Duchy of Luxembourg. As *de facto* head of the European Council, he has always encouraged his colleagues, and found solutions to allow further steps in closer integration.

3. As the first president of the Eurogroup of EU finance ministers, he managed time and time again to help circumnavigating dangerous reefs – just like Odysseus. The Heads of State and Government have recognized his skills and extended his mandate several times.

The motto of the Pan-European Union (as much unity as necessary; in case of doubt, freedom; in all things charity) also matches the work of Jean-Claude Juncker. As the representative of a small country he has opted for solutions that are consistent with the ideal of subsidiarity. And not least he has successfully put in order the liberal element of the economy both in Luxembourg and in the European market place. His sentence: "I am for regulation, not for strangulation" expresses this well. As a confessed Christian Democrat, he always was at the same time a fighter of any sort of Manchester capitalism.

His ability to season the European political scene with his humor was also a factor mentioned in relation to his worthiness as the prize winner.

In a word: we honor today a deserving politician, whom we wish, in the interest of Europe, every success in the future.

ACCEPTANCE SPEECH OF JEAN-CLAUDE JUNCKER

(initial greetings and words of gratitude are not included)

This award both honors and touches me most particularly. Because it means a lot to me, being an honor that calls to mind Europe's humanistic roots. By focusing too closely on the current political EU-tree, we sometimes forget its roots. And we forget to take care of these roots.

Because Europe is above all a project for the future - so too in the 21st century, first and foremost, a project to promote peace. Or better said: a process towards peace. Richard Coudenhove-Kalergi once put it this way: "The European question culminates in three words: merge or collapse"! One could replace the words "European question" with "a question of peace". Yes, the European tree of peace needs to be looked after and cherished. Because the threat of war is equally in Europe not a danger relegated to the past - as has been shown by the events in the Ukraine. Peace never arises of itself: it must always be politically fought for by every generation. And it must be institutionally guaranteed. This remains the first task of the European Union – both now and in the future.

Thus past and future belong together. These are the two sides of the European coin – just like peace and freedom, the constitutional state and democracy, solidarity and subsidiarity, growth and financial soundness. Because Europe's core is above all about the future of man. And therefore also about giving priority to man. Because man is not called to serve the economy, but rather the economy is called to serve man. Therefore a sustainable future for Europe will only be possible if we recall the cardinal virtues of the social market economy. Only where responsibility is freely assumed, will we overcome the polycrisis of our times, which is also a crisis of political loss of meaning and a crisis of social cohesion. Freedom for all still means today prosperity for all. And welfare always starts with work and jobs.

Europe has done everything to strengthen its chances to come out ahead in this crisis. But we Europeans will no longer achieve this by way of individual nations making their own special policies – but rather now only together! Together, North and South, East and West; but together also with the international global community. For the world also looks to us. Europe as the soft power of the future, should therefore also speak to the world, strengthened as one voice; and step in resolutely both on behalf of its values and its interests - because in the end both are equal.

Comment on the "European Letters":

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

SPONSORS

Austrian Lotteries

Austrian National Bank

Raiffeisen Regional Bank Upper-Austria

Senator Herbert Batliner, DDr., Liechtenstein

Bank Schelhammer & Schattera

The City of Nancy

Mondi Group Vienna Austria

Novomatic Corp

Josef Umdasch Corp.

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vienna Insurance Group

Eloge à l'occasion de la remise du PRIX EUROPEEN COUDENHOVE-KALERGI 2014 à JEAN-CLAUDE JUNCKER

(sans les salutations et les remerciements)

*Prince Nicolas de Liechtenstein
Président de la Société Européenne Coudenhove-Kalergi*

Le prix européen de la Société européenne Coudenhove-Kalergi a déjà une longue tradition. Nombre de personnalités de haut rang l'ont reçu. Les deux derniers prix ont été décernés à la chancelière allemande Angela Merkel et au président du Conseil européen Herman Van Rompuy. Il s'entend comme hommage et incitation à toutes les actions en faveur de l'unification européenne telle que la concevait le fondateur de l'Union paneuropéenne Richard Coudenhove-Kalergi, qui fut aussi le premier homme politique européen. Sans son idée maîtresse, sans son action infatigable durant la période de l'entre-deux-guerres, l'union européenne telle qu'elle vit le jour après 1945 aurait été impensable. Le coup d'envoi de cette initiative a été donné ici même à Vienne.

Ce prix récompense aujourd'hui Jean-Claude Juncker. Précisons tout d'abord que la décision de notre société concernant la remise de ce prix avait déjà été prise en 2013, c'est-à-dire avant que nous sachions que notre lauréat serait tête de liste du groupe parlementaire le plus important au Parlement européen.

Au cours de sa longue carrière politique, Jean-Claude Juncker a reçu de nombreux prix et beaucoup d'autres distinctions. Mais notre prix a pour particularité de rappeler les racines de cet idéal d'entente et de considérer l'Union européenne dans son contexte historique global. Cela est d'autant plus important avec la montée de l'euroscpticisme car les enseignements de l'histoire permettent de surmonter les intérêts partisans de la politique au jour le jour.

Le premier ministre Juncker a dans un de ses discours exprimé on ne peut plus clairement cette nécessité: « Qui doute de l'Europe, qui désespère de l'Europe, devrait visiter des cimetières militaires... Au vingtième siècle, le refus de vivre ensemble a coûté la vie à 80 millions de personnes. » (Bundestag, 16 novembre 2008). Cette citation est précisément de mise ces jours-ci où les événements nous rappellent que la cohabitation pacifique et le dialogue parfois douloureux qu'elle implique demande la participation de tous les acteurs. Notre lauréat d'aujourd'hui a toujours fait preuve de cette capacité au dialogue en réussissant à Bruxelles à désamorcer un certain nombre de confrontations dangereuses et à ramener la concorde.

Reconstituer sa longue carrière politique et énumérer tous les services rendus à l'Europe dépasserait le cadre de cette cérémonie. Nous nous contenterons d'en évoquer trois:

1. Depuis ses débuts dans la politique, Jean-Claude Juncker s'est engagé en faveur de l'Europe. Il n'y a que peu d'hommes politiques chez qui l'on puisse reconnaître aussi clairement ce fil conducteur.
2. Durant près de vingt ans, il a été premier ministre et a imprégné toute une génération de l'esprit européen, et ce bien au-delà des frontières du Luxembourg. En tant que doyen de fait du Conseil européen, il a toujours encouragé ses collègues et montré des solutions permettant de franchir de nouvelles étapes de l'intégration.
3. En tant que premier président de l'Eurogroupe des ministres de finances de l'UE, il a contribué régulièrement, tel Ulysse, à contourner de dangereux écueils. Les chefs d'Etats et de gouvernements ont reconnu son habileté en renouvelant son mandat à plusieurs reprises

Mais la devise de l'Union paneuropéenne (autant d'unification que nécessaire, dans le doute la liberté, et dans tout la charité) reflète elle aussi l'action de Jean-Claude Juncker. En tant que représentant d'un petit pays, il s'est engagé en faveur de solutions tenant compte de l'idée de subsidiarité. Et enfin, il a réussi à trouver, au Luxembourg et en Europe, une place aux composantes libérales de l'économie. Sa déclaration « je suis pour la régulation, pas pour la strangulation » exprime parfaitement cela. Chrétien-social convaincu, il a parallèlement toujours combattu le capitalisme dévoyé de Manchester.

N'oublions pas non plus son humour rafraichissant qui pimente la scène politique européenne et le rend digne de recevoir ce prix.

En un mot: nous rendons aujourd'hui hommage à un homme de cœur et politique émérite, à qui nous adressons nos meilleurs vœux pour l'avenir dans l'intérêt de l'Europe.

DISCOURS DE REMERCIEMENT DU LAUREAT DU PRIX DE L'EUROPE COUDENHOVE-KALERGI 2014

(sans les salutations et les remerciements)

JEAN-CLAUDE JUNCKER

Je suis particulièrement honoré et ému de recevoir ce prix qui signifie beaucoup pour moi. C'est en effet un honneur qui rappelle les racines humanistes de l'Europe. L'observation de la politique quotidienne de l'arbre européen nous fait parfois oublier ces racines et nous fait oublier d'en prendre soin.

Car l'Europe est essentiellement un projet d'avenir et donc - même au 21ème siècle - un projet de paix. Ou, plus exactement, un processus de paix. Richard Coudenhove-Kalergi l'a un jour formulé ainsi: « La question européenne se résume à ces trois mots: Regroupement ou effondrement ». Au lieu de parler de problème de l'Europe on pourrait aussi dire problème de la paix: Oui, l'arbre de paix européen a besoin d'être soigné et choyé. Car le danger de guerre en Europe n'appartient toujours pas au passé comme nous le montrent les événements en Ukraine. La paix ne se fait jamais toute seule, mais chaque génération doit à nouveau lutter pour elle au niveau politique. Et il faut qu'elle soit garantie par des institutions. Cela restera aussi à l'avenir la mission principale de l'Union européenne.

C'est pourquoi passé et futur vont toujours de pair. Ce sont les deux faces de la médaille européenne. Tout comme paix et liberté, Etat de droit et démocratie, solidarité et subsidiarité, croissance et solidité budgétaire. Car, dans le fond, il en va toujours en Europe de l'avenir des hommes et donc aussi la place prioritaire qui leur revient. Car ce n'est pas l'homme qui doit être au service l'économie, mais l'économie au service des hommes. Un avenir durable en Europe ne sera donc possible que si nous nous recentrons sur les vertus cardinales de l'économie sociale de marché. Ce n'est que dans la liberté, jointe à la responsabilité, que nous pourrons surmonter la polycrise actuelle qui est aussi une crise de la cohésion sociale. La liberté pour tous signifie également aujourd'hui le bien-être pour tous. Et le bien-être commence toujours avec du travail et des emplois.

L'Europe a toutes les chances de sortir renforcée de cette crise. Mais nous autres Européens nous nous ne pourrons plus longtemps y parvenir par des voies nationales individuelles, mais uniquement tous ensemble. Ensemble du nord au sud et de l'est à l'ouest. Mais ensemble aussi avec la communauté mondiale car le monde a également un œil sur nous. L'Europe en tant que future puissance douce doit donc aussi parler d'une seule voix au monde et s'engager résolument pour défendre ses valeurs, mais aussi ses intérêts. Les deux finissent en définitive par se recouper.

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche

Raiffeisen Banque Regional e Haute-Autriche

Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein

Banque Schelhammer & Schattera

Mondi Groupe Vienne Autriche

La ville de Nancy France

Loteries Autrichiennes

Novomatic SA Autriche

Josef Umdasch SA Autriche

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group